

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 29/99

Berlin

3. Ex

22. Juli 1999

66. Jahrgang

Industrieproduktion in Deutschland: Hat der Aufschwung begonnen?

Die deutsche Industrie, die ihre Schwerpunkte in der Produktion von Investitionsgütern und Vorleistungen hat, ist stark vom Export abhängig. Der Rückgang im Auslandsgeschäft als Folge der Krisen in Südostasien, Lateinamerika und Rußland konnte durch die Ausweitung der inländischen Nachfrage nach Industriegütern nicht kompensiert werden. Es stellt sich die Frage, inwieweit sich Impulse für ein Anziehen der Industriekonjunktur abzeichnen.

Veränderungen in der amtlichen Statistik erschweren Konjunkturbetrachtung

Die Berichterstattung über die Konjunkturentwicklung ist nicht nur durch die Umstellung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf das ESVG 95¹ erschwert worden; auch in der für die Industrieentwicklung maßgeblichen Produktionsstatistik gab es in jüngster Zeit Neuerungen. Zu Beginn des Jahres wurde die Erhebungsmethode grundlegend geändert. Wurden früher alle Betriebe des Berichtskreises nach der Produktionsentwicklung einer repräsentativen Güterauswahl befragt, werden neuerdings alle Güter des neuen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 1995) bei einer repräsentativen Auswahl von Unternehmen erhoben. Die Auswahl der Unternehmen soll garantieren, daß 75 % der Produktion eines Wirtschaftszweigs in jedem Bundesland erfaßt werden. Gegenüber der alten Methode bedeutet dies eine Verbesserung, da der Erfassungsgrad der verschiedenen Wirtschaftszweige jetzt ausgeglichener als früher ist.²

Durch die Umstellung der Erhebungsmethode kann es bei den Produktionsindizes, die die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu konstanten Faktorkosten in den einzelnen Wirtschaftszweigen beschreiben sollen, zu

Strukturbrüchen gekommen sein. Das Statistische Bundesamt hat aber eine Rückrechnung bis 1991 vorgenommen, bei der sich Änderungen gegenüber den alten Indexentwicklungen nur für die Jahre 1996 bis 1998 ergeben haben.³ Die Veröffentlichung für den Berichtsmonat Mai 1999 enthält auch die Monatswerte für das erste Quartal. Diese Werte sind im Zusammenhang mit der umfassenderen vierteljährlichen Produktionserhebung, die erstmals nach der neuen Erhebungsmethode durchgeführt wurde, überprüft und angepaßt worden. Insofern sind die Monatsergebnisse des ersten Quartals nun statistisch besser abgesichert, wenn auch gewisse Unsicherheiten über die aktuelle Entwicklung aufgrund der kurzen Erfahrung mit dem neuen Produktionsindex verbleiben.

¹ Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995.

² Auf Bundesebene wird eine Repräsentation der Wirtschaftszweige von über 80 % erreicht. Vgl. N. Herbel, J. Weisbrod: Auswirkungen des neuen Konzeptes der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999. In: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 4/1999, S. 293–298.

³ Trotz dieser Rückrechnung können sich Ungenauigkeiten am aktuellen Rand ergeben, wenn das Saisonbereinungsverfahren den möglicherweise anderen Verlauf der Indexreihen noch nicht erfaßt hat. Vgl. N. Herbel, J. Weisbrod, a.a.O., S. 296.

Verarbeitendes Gewerbe: Produktionsrückgang gestoppt

Das verarbeitende Gewerbe bekam die Auswirkungen der Krisen in Asien, Lateinamerika und Rußland zu spüren; die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen im Sommerhalbjahr deutlich zurück (Abbildung 1).⁴

Zeitgleich nahmen auch die Auftragseingänge aus dem Inland ab — zunächst nur wenig, von Dezember an dann stärker. In jüngster Zeit ist indes eine erneute Trendumkehr festzustellen. Im saisonbereinigten Zweimonatsvergleich Mai/April gegenüber März/Februar war ein Anstieg von 2½ % zu verzeichnen. Auch die Auftragseingänge aus dem Ausland, die bereits vom 4. Quartal 1998 an nicht mehr zurückgingen, expandierten zuletzt wieder, wenn auch nur mit 1½ %. Die Produktion ist im Durchschnitt der Monate April und Mai gegenüber den beiden Vormonaten nicht mehr gesunken. Dies ist Ergebnis des Anstiegs der Produktion bei den Investitionsgüter- und den Gebrauchsgüterherstellern, die allerdings gegenüber dem Vorjahr immer noch auf niedrigem Niveau produzieren. Die Produktion in den Bereichen Vorleistungen und Verbrauchsgüter verlief dagegen bis zuletzt flach (Abbildung 2).

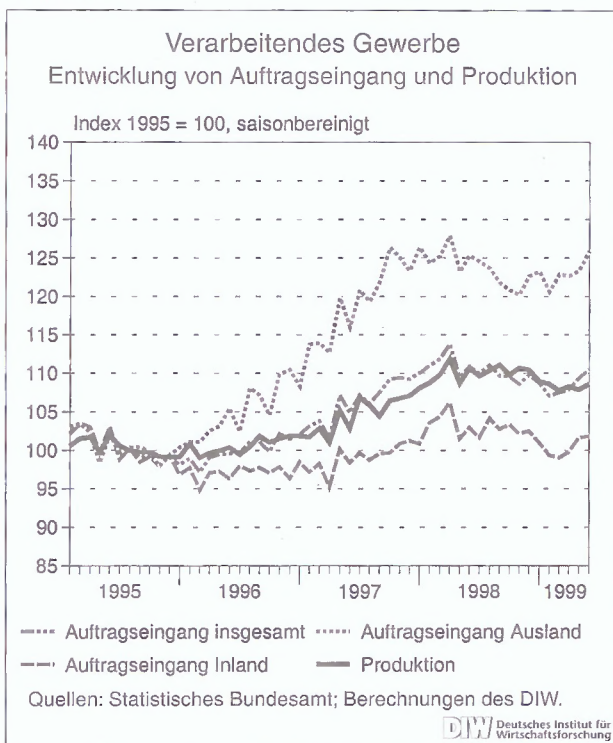
Zur Bedeutung der in- und ausländischen Nachfrage

Aus dem hohen Gewicht der Vorleistungsgüterproduzenten in der deutschen Industrie (Tabelle 1) und dem starken Gleichlauf von Auftragseingang aus dem Inland

und Produktion in diesem Bereich könnte man schließen, die konjunkturelle Dynamik der deutschen Industrie würde hauptsächlich von der inländische Nachfrage bestimmt. Man muß allerdings berücksichtigen, daß die Auftragseingänge im allgemeinen einen Vorlauf vor der Produktion haben.⁵ Der Rückgang der Produktion und die zeitgleiche Abnahme des Auftragseingangs aus dem Inland könnten ihre gemeinsame Ursache in der abnehmenden Auslandsnachfrage haben. Zu beachten ist auch, daß ein erheblicher Teil der Vorleistungsgüterproduktion in den inländischen Investitionsgütersektor fließt. Dieser wiederum ist mit einer Exportquote von 48 %⁶ sehr stark von ausländischen Märkten abhängig. Um den Einfluß der in- und ausländischen Nachfrage auf die Produktionsentwicklung der Industrie differenzierter beurteilen zu können, werden die nach ihrem Wertschöpfungsanteil wichtigsten Wirtschaftszweige genauer analysiert. Bei der gesonderten Untersuchung einzelner Industriezweige ist gegenüber der Analyse der Industrie insgesamt von geringeren kurzfristigen Rückkopplungseffekten der Auslandsnachfrage auf die Inlandsnachfrage auszugehen, so daß die Wirkungen der beiden Nachfragekomponenten besser separiert werden können.⁷ Hier sind die chemische Industrie, der Maschinenbau, der Kraftwagenbau, die Elektrotechnik sowie die Metallverarbeitung, die 1998 zusammen 55 % zur Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes beitrugen, ausgewählt worden.

Für diese Branchen wurde die Elastizität des Produktionsindex in bezug auf die in- und auf die ausländischen Auftragseingänge anhand von Quartalsdaten für den Zeitraum 1978 bis 1998 auf der Basis von Fehlerkorrekturmodellen⁸ geschätzt.

Abbildung 1



⁴ Die Aussagen basieren in der Regel auf nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigten Zeitreihen. Bei Vergleichen gegenüber dem Vorjahr wird auf die lediglich arbeitstäglich bereinigten Werte (Tabelle 1) zurückgegriffen.

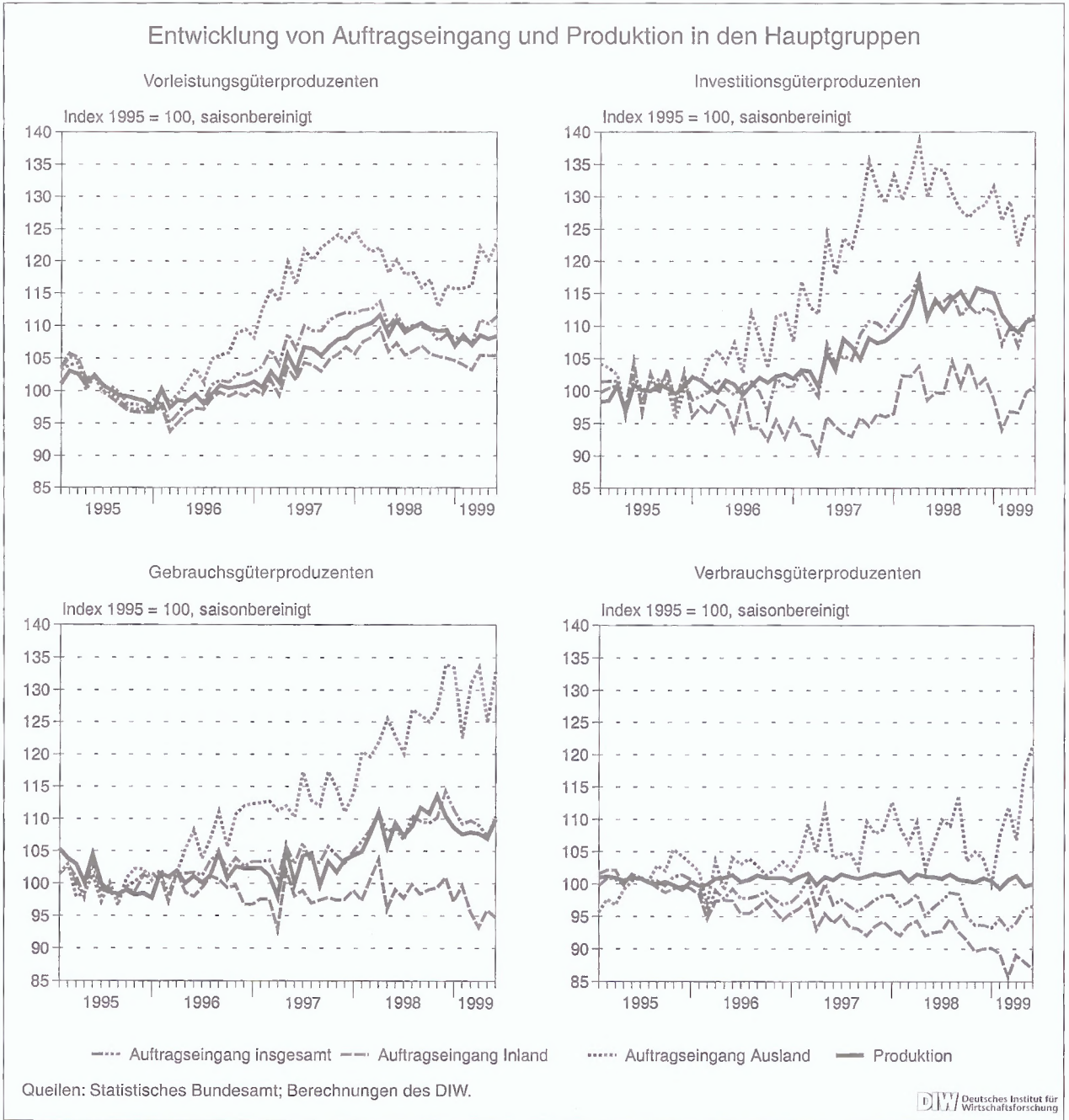
⁵ Vgl. P. Glaab: Produktion und Auftragseingang als Konjunkturindikatoren. Probleme einer sachgerechten Messung und Deutung. In: H. Grohmann: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung. Zum verantwortungsvollen Umgang mit der Statistik. Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 28, Göttingen 1994, S. 35–53.

⁶ Die Exportquote ist allerdings auch deshalb so hoch, weil die beim Produktionsindex zu den Gebrauchsgütern zählende PKW-Produktion bei den Umsätzen und damit bei der Exportquote voll zu den Investitionsgütern gerechnet wird.

⁷ Die Wirtschaftszweige werden nach Zweistellern der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ93) abgegrenzt.

⁸ Die hier betrachteten Variablen folgen einem stochastischen Trend, der durch Bildung erster Differenzen eliminiert werden kann. Es kann nachgewiesen werden, daß jeweils dem Produktionsindex und den beiden Reihen für den Auftragseingang der gleiche stochastische Trend zugrunde liegt. Deshalb wurde die Formulierung des ökonomischen Schätzansatzes mit Hilfe von Fehlerkorrekturmodellen vorgenommen, die Scheinregressionen vermeiden. Von den geschätzten Elastizitäten der Langfristbeziehung der Fehlerkorrekturmodelle, können sich allerdings in der kurzen Frist Abweichungen ergeben. Vgl. R.F. Engel, C.W.J. Granger: Co-integration and Error Correction: Representation, Estimation and Testing. In: *Econometrica*, Bd. 55, 1987, S. 251–276.

Abbildung 2



Beim Vergleich der Elastizitäten bezüglich des Auftragseingangs aus dem In- und aus dem Ausland (Tabelle 2) fällt auf, daß in den meisten Branchen eine Veränderung der ausländischen Nachfrage um 1 % durchschnittlich mit einer höheren prozentualen Veränderung der Produktion einherging als eine entsprechende Veränderung der Inlandsnachfrage. Eine Ursache dafür könnte sein, daß die deutschen Produzenten ihren Inlandsabsatz besser vorhersehen — und so planvoller produzieren — können, während vergleichsweise überraschende Änderungen der Nachfrage auf den Weltmärkten schnellere Produktionsanpassungen verlangen. Eine weitere Erklärung

könnte darin bestehen, daß das Ausland stärker verarbeitete Endprodukte nachfragt als das Inland. In diesem Fall wäre der Produktionsanstoß aus dem Ausland größer, weil damit ein höherer Vorleistungsbezug aus dem Inland verbunden wäre. Beide Thesen bedürfen allerdings noch der empirischen Überprüfung.

Zur Entwicklung in den wichtigsten Branchen

Die Dynamik der Produktionsentwicklung hängt in der *chemischen Industrie* relativ stark von der ausländischen

Tabelle 1

Auftragseingang und Produktion im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe

	Struktur ¹⁾	Produktion ²⁾			Exportquote ³⁾	Auftragseingang ⁴⁾		
		Index	Veränderungen in % gegenüber Vorjahr			Veränderungen in % gegenüber Vorjahr		
			1998	1998		1. Vj. 99	Insgesamt 1. Vj. 99	Inland 1. Vj. 99
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾	100,0	108,9	4,6	-1,4	33,2	-3,9	-4,3	-3,1
Vorleistungsgüterproduzenten	47,2	109,1	3,9	-1,8	28,8	-3,1	-3,1	-2,9
Investitionsgüterproduzenten	29,3	113,2	7,6	-2,7	48,0	-6,4	-6,6	-6,2
Gebrauchsgüterproduzenten	8,3	108,3	6,3	0,0	26,8	1,2	-3,0	6,4
Verbrauchsgüterproduzenten	15,1	100,6	-0,3	-0,4	17,2	-3,6	-5,0	-0,6
Bergbau ⁵⁾	2,1	84,8	-6,9	-0,8	4,3			
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	1,4	80,9	-9,8	-2,8	3,2			
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,1	96,0	1,3	0,6	0,0			
Gewinnung von Steinen und Erden	0,6	92,8	-1,6	5,3	8,0			
Verarbeitendes Gewerbe	97,8	109,5	4,9	-1,5	33,5	-3,9	-4,3	-3,1
Ernährungsgewerbe	7,5	102,0	-0,8	-0,7	11,4			
Tabakverarbeitung	0,3	99,3	5,0	18,4	10,7			
Textilgewerbe	1,3	94,1	0,3	-3,7	31,2	-9,1	-8,4	-10,5
Bekleidungs-gewerbe	0,7	81,4	-5,1	-3,8	26,6	-6,3	-8,0	-2,3
Ledergewerbe	0,3	87,3	-2,5	-0,8	25,3	1,0	-0,8	7,0
Holzgewerbe	1,8	101,1	2,3	-4,1	11,7	-4,4	-6,3	9,9
Papiergewerbe	2,0	102,3	0,5	-3,3	32,3	-1,6	-1,8	-1,1
Verlags- und Druckgewerbe	5,0	109,0	4,6	1,2	6,4	1,2	0,9	4,5
Mineralölverarbeitung, Kokerei	0,5	102,6	3,2	0,9	4,0			
Chemische Industrie	10,6	111,4	0,5	-1,9	46,2	-4,6	-3,3	-6,0
Gummi- und Kunststoffwaren	4,8	109,2	4,4	-3,3	26,7	-2,5	-3,6	0,3
Glas, Keramik, Steine und Erden	4,0	96,0	1,1	-5,0	16,9	-3,4	-3,0	-4,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,3	104,7	0,9	-8,8	35,0	-9,6	-9,3	-10,1
Metallverarbeitung	8,4	107,7	5,8	-1,8	20,5	-2,8	-1,7	-6,8
Maschinenbau	13,5	109,5	4,6	-4,1	47,0	-10,6	-7,9	-13,4
EDV-Geräte, Büromaschinen	1,6	162,9	24,8	-7,1	42,5	-5,3	-5,7	-4,5
Elektrotechnik	7,5	112,2	5,6	0,4	34,9	-0,2	-0,8	1,0
Medientechnik	2,1	113,0	4,9	3,6	49,9	13,1	1,6	24,6
Mess- und Regeltechnik	3,1	112,7	6,7	-0,5	40,8	-2,3	-3,4	-0,9
Kraftwagenbau	13,6	127,4	14,8	3,6	52,5	5,7	2,7	8,4
Sonstiger Fahrzeugbau	1,3	90,7	2,6	2,2	46,7	-39,7	-41,5	-37,8
Möbeln, Spielwaren	2,6	96,8	2,4	-3,3	19,1	-3,8	-5,3	4,9
Recycling	0,2	146,6	4,3	-24,9	21,7			

¹⁾ Anteile in % an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes insgesamt. — ²⁾ Produktionsindex, 1995 = 100. — ³⁾ Auslandsumsatz in % des Gesamtumsatzes des jeweiligen Sektors. — ⁴⁾ Volumenindex, 1995 = 100. — ⁵⁾ Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

Tabelle 2

Langfristige Produktionselastizitäten in bezug auf den Auftragseingang¹⁾

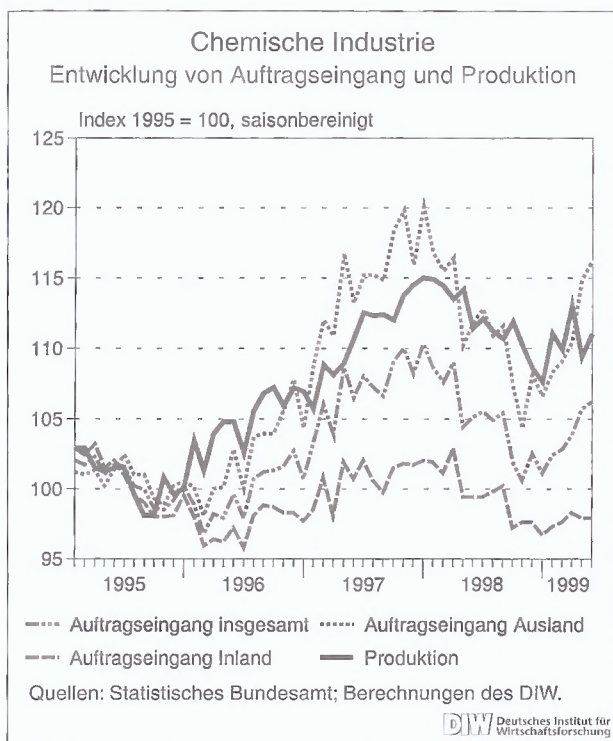
	Auftragseingang	
	Inland	Ausland
Chemische Industrie	0,33	0,56
Metallverarbeitung	0,39	0,95
Maschinenbau	0,39	0,43
Elektrotechnik	0,88	0,56
Kraftwagenbau	0,20	0,67

¹⁾ Volumenindizes, 1995 = 100, Stützzeitraum 1. Vj. 1978 bis 4. Vj. 1998. Die angegebenen Parameterwerte sind signifikant.
Quelle: Berechnungen des DIW.

Nachfrage ab. Im Jahr 1998 betrug der Anteil des Exports am Gesamtumsatz 46 %. Die große Abhängigkeit von ausländischen Märkten wird noch deutlicher, wenn man die Elastizität der Produktion bezüglich der Inlands- und der Auslandsnachfrage betrachtet. Steigen die Aufträge aus dem Ausland bei der chemischen Industrie um 1 %, wurde die Produktion in der Vergangenheit im Durchschnitt um rund 0,6 % gesteigert. Eine gleich hohe Nachfragesteigerung aus dem Inland führte dagegen nur zu einer Produktionsausweitung um gut 0,3 %.⁹ Insofern mußte die Abküh-

⁹ Bei der Schätzung mit einem verkürzten Stützzeitraum von 1991 bis 1998 auf Basis von Monatsdaten betrug die Produktionselastizität bezüglich des Auftragseingangs aus dem Inland gut 0,4, die Elastizität in bezug auf die Auslandsnachfrage änderte sich nicht.

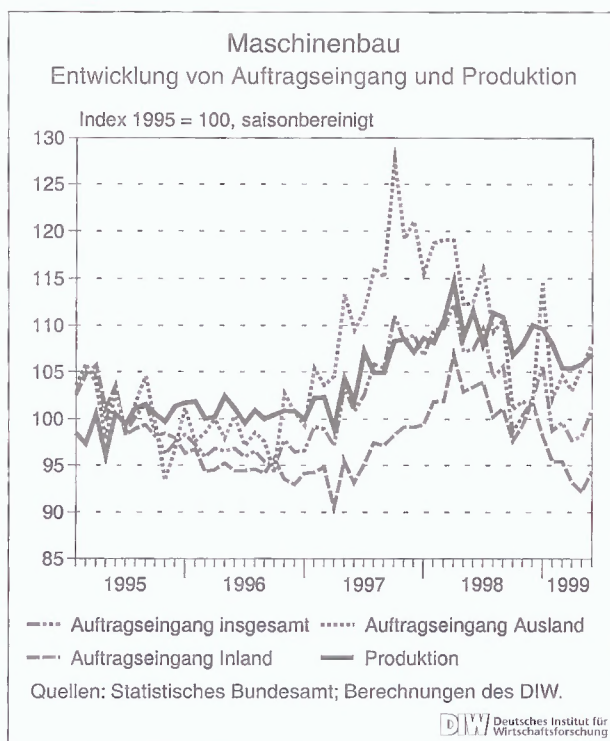
Abbildung 3



lung der Konjunktur auf wichtigen Auslandsmärkten einen Rückschlag bei der Produktion zur Folge haben. Für die chemische Industrie als bedeutendem Vorleistungslieferanten setzte dieser Rückgang bereits Anfang 1998 ein und hielt bis Ende des Jahres an (Abbildung 3). Dennoch errechnet sich im Jahresvergleich ein Zuwachs von 0,5 %, doch war dies ausschließlich Resultat der außerordentlichen guten Chemiekonjunktur im Jahr 1997 und des damit verbundenen hohen Produktionsniveaus zum Jahresbeginn 1998. Die inländische Nachfrage wirkte nur Anfang 1998 leicht stützend, vom zweiten Quartal an ging auch sie zurück. Gegen Ende des vergangenen Jahres hat sich die Nachfrage wieder deutlich belebt. Die Auftragseingänge aus dem Ausland haben stark zugenommen, und auch die Bestellungen aus dem Inland sind — u. a. wohl als Folge der Ausweitung des privaten Konsums und der Erholung in der Bauwirtschaft — gestiegen. Seit Anfang 1999 expandiert die Produktion in der Tendenz wieder.

Der *Maschinenbau*, der zu rund 85 % Investitionsgüter herstellt, wurde vom Rückgang der Auslandsnachfrage deutlich früher getroffen als die Investitionsgüterhersteller insgesamt. Die Auftragseingänge aus dem Ausland hatten beim Maschinenbau schon im Herbst 1997 ihren Zenit überschritten, während dies für die Investitionsgüterproduzenten insgesamt erst im Frühjahr 1998 der Fall war — Ausdruck der damals außerordentlich robusten Konjunktur im Kraftwagenbau (Abbildung 4). Der frühe und deutliche Rückgang der Auslandsnachfrage beim Maschinenbau hatte zunächst nur eine Abflachung des Produktionsanstiegs zur Folge. Dies zeigt sich auch in der mit 0,4 relativ

Abbildung 4



niedrigen Elastizität der Maschinenbauproduktion in bezug auf die Auslandsnachfrage. Eine noch steigende Inlandsnachfrage und hohe Auftragsbestände in Westdeutschland bildeten zudem ein Gegengewicht, so daß die Produktion zunächst nur wenig beeinträchtigt wurde. Zu einem Rückgang der Produktion kam es erst im zweiten Quartal 1998, als auch die Aufträge aus dem Inland abnahmen.

Insgesamt konnte der Maschinenbau im Jahr 1998 noch ein relativ hohes Produktionswachstum von nicht ganz 6 % realisieren; dies sind knapp 2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Das Ergebnis ist allerdings fast ausschließlich auf den hohen Überhang am Jahresende 1997 zurückzuführen, während die Produktion im späteren Verlauf des Jahres 1998 eine fallende Tendenz aufwies. Inzwischen scheint sich eine Stabilisierung anzubahnen. Die Produktion des Maschinenbaus stieg im Durchschnitt der Monate April und Mai gegenüber den beiden Vormonaten mit knapp 1 % wieder (Tabelle 3). Am aktuellen Rand schwächte sich der Rückgang der inländischen Nachfrage deutlich ab, bei der ausländischen Nachfrage hat sich beim jüngsten Zweimonatsvergleich mit 3 % eine relativ kräftige Zunahme ergeben. Sollte sich diese Richtung durchsetzen, wofür die positiven Entwicklungstendenzen in Südostasien und das Anziehen der Industrieproduktion in den meisten westeuropäischen Ländern spricht,¹⁰ kann in nächster Zeit mit einer

¹⁰ Vgl. Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 1999/2000. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 28/99, S. 511–548.

Tabelle 3

Aktuelle Entwicklung in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes¹

	Veränderung zur Vorperiode in %		
	4. Vj. 98	1. Vj. 99	Mai+April ²⁾
Produktion			
Verarbeitendes Gewerbe	-0,3	-1,7	0,2
Chemische Industrie	-2,2	2,3	-1,1
Metallverarbeitung	0,2	-1,6	1,3
Maschinenbau	-0,5	-2,7	0,9
Elektrotechnik	-0,5	-0,1	-0,4
Kraftwagenbau	2,9	-4,3	0,6
Auftragseingang Inland			
Verarbeitendes Gewerbe	-1,5	-2,4	2,4
Chemische Industrie	-1,8	0,4	0,0
Metallverarbeitung	-0,6	-2,0	0,7
Maschinenbau	0,1	-5,1	-1,1
Elektrotechnik	1,0	-0,3	4,0
Kraftwagenbau	1,1	-2,6	2,7
Auftragseingang Ausland			
Verarbeitendes Gewerbe	-0,1	0,0	1,5
Chemische Industrie	-3,3	2,8	5,3
Metallverarbeitung	2,3	-2,1	7,3
Maschinenbau	-1,0	-2,1	2,9
Elektrotechnik	-2,8	6,4	-4,6
Kraftwagenbau	5,7	-2,4	-1,5

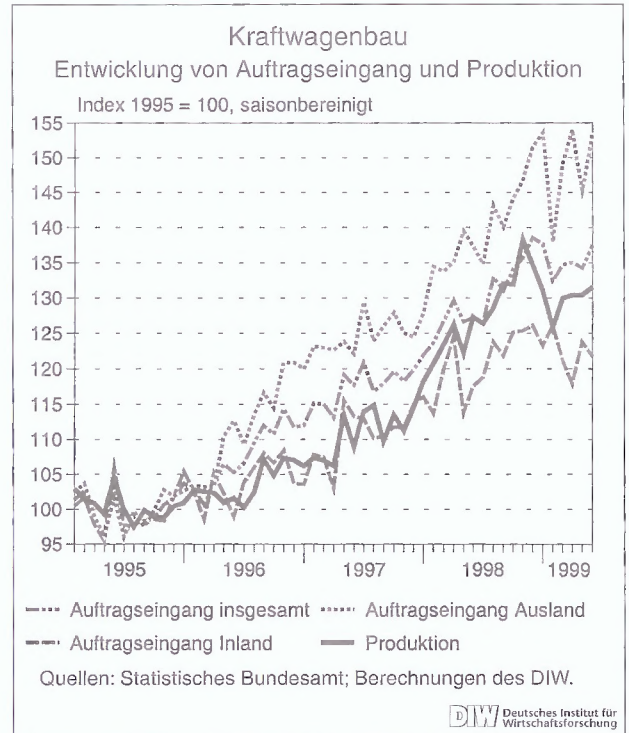
¹⁾ Indizes 1995 = 100, saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). — ²⁾ Zweimonatsdurchschnitt gegenüber März und Februar.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

steigenden Produktion im Maschinenbau gerechnet werden. Da von der inländischen Investitionstätigkeit nur geringe Impulse erwartet werden können, wird die Expansion aber verhalten sein. Wegen des Unterhangs zum Jahresende 1998 dürfte sich für den Jahresdurchschnitt eine Stagnation ergeben.

Der *Kraftwagenbau* hatte im Jahr 1998 mit einem Anteil von knapp 14 % an der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes ein gleich hohes Gewicht wie der Maschinenbau. Er verzeichnete im vergangenen Jahr mit fast 15 % eine Produktionssteigerung in Rekordhöhe. Dabei schnitt die PKW-Produktion etwas besser ab als die vollständig zu den Investitionsgütern zählende LKW-Produktion. Die Auftragseingänge insgesamt expandierten mit etwas geringerem Tempo als die Produktion. Am dynamischsten entwickelten sich die Auftragseingänge aus dem Ausland, und dies bis Ende 1998 (Abbildung 5). Erst zu Beginn dieses Jahres gab es einen Rückschlag: Die ausländische Nachfrage nahm gegenüber dem Vorquartal um 2½ % ab. Ähnlich verhielt es sich mit dem inländischen Auftragseingang, auch hier gingen den Kraftwagenherstellern erst im ersten Quartal 1999 geringere Aufträge zu als ein Quartal zuvor. Die Hersteller rechneten aber offensichtlich — auch vor dem Hintergrund auslau-

Abbildung 5



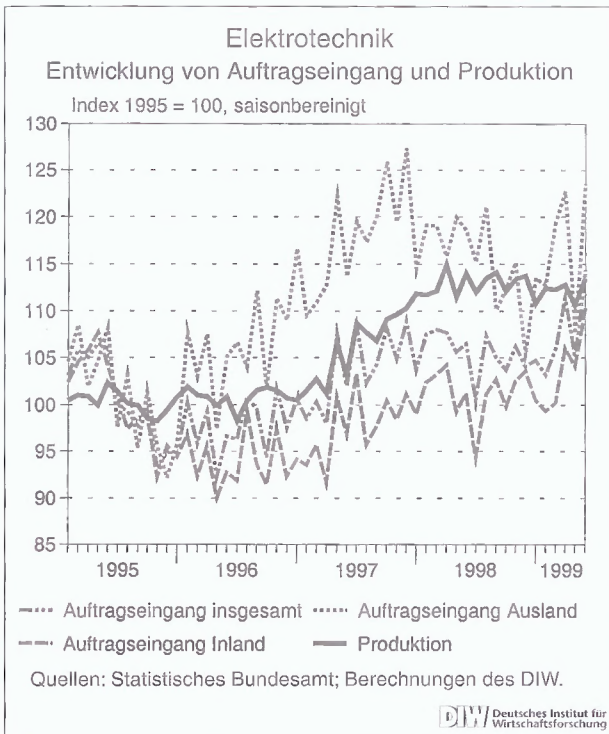
fender Verschrottungsprämien in einigen westeuropäischen Ländern — mit einem Einbruch der Automobilnachfrage; sie reduzierten die Produktion bereits im Verlauf des vierten Quartals kräftig.

Im aktuellen Zweimonatsvergleich zeigt sich eine leichte Belebung bei der inländischen Nachfrage und ein geringes Minus bei der ausländischen. Dieser Vergleich verdeckt aber, daß die Inlandsnachfrage im Verlauf des Jahres 1999 eher noch eine Schwächetendenz aufweist, während sich die Nachfrage aus dem Ausland weiter — wenn auch deutlich abgeschwächt — aufwärts entwickelt. Die für den Export in die USA günstige Wechselkursentwicklung dürfte hier stimulierend gewirkt haben.¹¹ Die Produktion stieg zuletzt wieder.

Der Wirtschaftszweig „Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.“ (*Elektrotechnik*) stellt zu 90 % Vorleistungsgüter her. Da diese vorwiegend an Investitionsgüterhersteller und die Bauwirtschaft geliefert werden, ist die Abhängigkeit von der Entwicklung dieser Branchen recht stark. Der Rückgang der Auslandsnachfrage traf die Elektrotechnik bereits im vierten Quartal 1997, über das gesamte Jahr 1998 war eine Abnahme der Auftragseingänge aus dem Ausland um 2½ % zu verzeichnen; gegen Ende des Jahres beschleunigte sich der Rückgang sogar (Abbildung 6). Die Inlandsnach-

¹¹ Die Auftragseingänge des Kraftwagenbaus aus dem Ausland reagieren recht elastisch auf Änderungen des Wechselkurses. Vgl. Abhängigkeit der deutschen Exporte vom realen Außenwert der D-Mark. Bearb.: D. Lucke. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 4/98, S. 77.

Abbildung 6

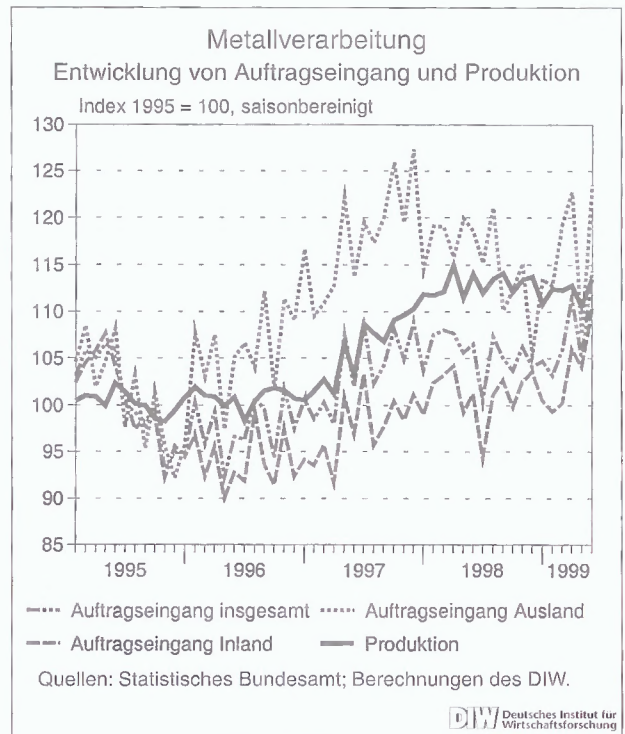


frage nahm bis Ende 1998 dagegen leicht zu — ein Reflex der guten Automobilkonjunktur —, so daß es nicht zu einem Produktionseinbruch kam. Bei der Elektrotechnik ist — anders als bei den anderen Branchen — die Inlandsnachfrage von größerer Bedeutung. Dies zeigt sich einmal in einer vergleichsweise geringen Exportquote, zum anderen in einer hohen Elastizität des Produktionsindexes von 0,9 in bezug auf die Auftragseingänge aus dem Inland.

Folglich schlug sich die kräftige Expansion der ausländischen Nachfrage im ersten Quartal 1999 (6½ %) nicht in einer Belebung der leicht schrumpfenden Produktion nieder, da die Auftragseingänge aus dem Inland weiter rückläufig waren. Zuletzt haben aber auch die Inlandsaufträge wieder deutlich zugenommen (um 4 % im Zweimonatsvergleich). Setzen sich die positiven Tendenzen durch, wird auch die Produktion wieder steigen. Bei der hohen Abhängigkeit von der inländischen Nachfrage muß allerdings berücksichtigt werden, daß ein Teil der Lieferungen in sehr exportabhängige Branchen wie die Automobilindustrie geht. Daraus ergibt sich eine stärkere, indirekte Abhängigkeit von der ausländischen Nachfrage, als es aus der Absatzstruktur der Branche ersichtlich ist.

Der Bereich mit dem niedrigsten Auslandsumsatz am Gesamtumsatz der hier betrachteten Branchen ist die *Metallverarbeitung*, die hauptsächlich Vorleistungs- und in geringerem Maße Investitionsgüter produziert. Mit 21 % liegt die Exportquote nicht viel höher als bei den Gebrauchsgüterherstellern. Gleichwohl unterschätzt die-

Abbildung 7



se Quote die Bedeutung der Aufträge aus dem Ausland für die konjunkturelle Entwicklung dieser Branche. Über einen langen Zeitraum wurde die Elastizität der Produktion in bezug auf die Auftragseingänge aus dem Ausland auf fast 1 geschätzt, während die entsprechende Elastizität für die Inlandsaufträge nur 0,4 beträgt. Von den hier betrachteten großen Branchen des verarbeitenden Gewerbes reagiert die Produktion der Metallverarbeitung am elastischsten auf Veränderungen der Auslandsnachfrage.¹²

Im Jahr 1998 verlief die Entwicklung der Aufträge aus dem In- und dem Ausland weitgehend synchron. Vom zweiten Quartal 1998 an gingen beide Ordereingänge zurück, und die Produktion stagnierte annähernd (Abbildung 7). Die hohe Bedeutung der Auslandsnachfrage für die Produktionsdynamik zeigt sich erneut im Frühjahr dieses Jahres. Während die Auftragseingänge aus dem Inland im April weiter abnahmen, konnten die aus dem Ausland das im März wieder erreichte hohe Niveau noch leicht verbessern. Dies ging insgesamt mit einem Anstieg der Produktion im April einher, die fallende Tendenz in den Vormonaten kehrte sich damit um. Im Mai hat sich die Auslandsnachfrage weiter verbessert, und auch beim inländischen Auftragseingang sind leichte Erholungstendenzen sichtbar. Dies müßte sich in einer Fortsetzung des Produktionsanstiegs niederschlagen.

¹² Die Elastizität bezüglich der Auslandsnachfrage beträgt bei dem Stützzeitraum von 1991 an zwar nur knapp 0,7, sie ist aber im Branchenvergleich immer noch relativ hoch.

Fazit

Die Nachfrage aus dem Inland konnte den ausländischen Nachfrageausfall in den vergangenen Monaten nicht kompensieren. Insbesondere war die Entwicklung des Konsums der privaten Haushalte zu schwach, um der Industrie merkliche Wachstumsimpulse zu geben. In Anbetracht der wirtschaftlichen Schwerpunkte der deutschen Industrie bei Investitionen und Vorleistungen bedarf dies — anders als beispielsweise bei der konsumorientierten französischen Industrie — auch der indirekten Effekte eines erhöhten Ersatzinvestitionsbedarfes und einer höheren Vorleistungsnachfrage, die dem in den Konsumgüterindustrien induzierten Produktionsanstieg folgen. Davon kann die deutsche Industrie in ihrer Gesamtheit aber nur auf mittlere Frist profitieren.

Die deutsche Industrie befindet sich gegenwärtig in einer labilen konjunkturellen Situation, auch wenn sich die Anzeichen für eine Erholung mehren. Impulse kommen — wie schon so oft — hauptsächlich aus dem Ausland. Da die Auswirkungen der Krise, die in den vergangenen Jahren die Weltwirtschaft belastet haben, allmählich ausklingen, dürfte sich die Nachfrage aus dem Ausland nach Erzeugnissen der deutschen Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten nach und nach verstärken. Das hat sich bereits in der Auslandsnachfrage bei der chemischen Industrie, der Metallverarbeitung und dem Maschinenbau niedergeschlagen. Mit einer kräftigen Belebung der deutschen Industrieproduktion ist allerdings nicht zu rechnen. Die Situation des Kraftfahrzeugbaus ist immer noch labil, sie strahlt auf wichtige Vorleistungsbereiche aus. Insgesamt wird die Industrieproduktion im Jahr 1999 das Vorjahresniveau kaum überschreiten.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin

Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200

DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw-berlin.de>

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep,
Wolfram Schrettl, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann.

Industrieproduktion in Deutschland: Hat der Aufschwung begonnen?

Bearbeitet von Claudius Schmidt-Faber.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Wachsmuthstr. 12, D-13467 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) ²⁾														
					Verarbeitendes Gewerbe						Vorleistungsgüter- produzenten	Investitionsgüter- produzenten	Gebrauchsgüter- produzenten	Verbrauchsgüter- produzenten					
	Insgesamt		Inland		Ausland														
	in 1000				1995 = 100														
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	
1997 J	4258		331		102,6		96,5		113,5		103,5		102,1		103,0		98,1		
F	4260	4260	332	329	103,6	103,4	98,0	97,5	113,8	114,0	106,0	105,3	101,2	101,6	103,2	103,2	100,3	99,2	
M	4264		325		103,9		97,9		114,7		106,4		101,6		103,4		99,1		
A	4311		319		105,3		98,4		117,6		106,4		105,8		103,3		97,8		
M	4376	4366	320	321	104,9	105,4	98,5	98,5	116,4	117,8	106,9	107,4	104,4	104,9	103,2	103,8	96,8	97,1	
J	4413		325		106,0		98,6		119,4		108,8		104,5		104,9		96,8		
J	4445		331		106,4		99,2		119,4		109,4		105,3		104,0		96,3		
A	4476	4472	339	338	107,5	107,5	99,2	99,3	122,6	122,4	109,4	109,7	108,7	108,1	103,3	104,2	95,6	96,1	
S	4498		345		108,7		99,5		125,3		110,2		110,4		105,2		96,3		
O	4506		354		109,4		101,2		124,3		111,7		110,4		104,4		97,3		
N	4492	4492	367	365	109,8	109,8	101,8	101,6	124,0	124,7	112,5	112,1	110,2	110,9	103,7	104,4	97,9	97,8	
D	4479		378		110,3		101,7		125,8		112,0		112,1		105,1		98,2		
1998 J	4431		381		111,2		103,8		124,4		112,4		114,0		106,5		96,3		
F	4422	4422	390	391	111,5	111,5	104,1	103,9	124,8	125,0	112,3	112,2	114,4	114,7	108,0	107,6	97,0	96,6	
M	4415		404		111,7		103,9		125,9		111,9		115,6		108,4		96,5		
A	4378		418		110,0		102,4		123,7		111,2		111,6		109,0		95,4		
M	4317	4321	433	429	111,1	110,4	103,5	102,7	125,0	124,5	111,7	111,0	114,4	113,2	108,6	108,3	96,0	96,4	
J	4270		436		110,2		102,2		124,7		110,1		113,7		107,3		97,8		
J	4233		439		110,5		103,4		123,4		109,7		114,3		109,9		98,0		
A	4198	4195	444	441	109,4	109,9	103,1	103,3	120,6	121,7	109,5	109,6	111,5	113,0	109,1	109,6	98,3	96,9	
S	4154		442		109,7		103,5		121,0		109,6		113,1		109,7		94,4		
O	4113		440		107,9		100,9		120,5		107,2		111,2		109,6		93,2		
N	4110	4116	433	433	107,9	107,8	101,0	100,5	120,2	120,8	107,1	107,3	110,5	110,5	112,2	110,9	93,3	92,9	
D	4127		428		107,6		99,7		121,7		107,6		109,7		110,9		92,1		
1999 J	4078		442		107,3		99,9		120,7		108,6		107,4		109,6		94,9		
F	4074	4075	449	447	107,3	107,1	98,9	99,3	122,7	121,2	107,3	108,5	109,7	107,5	109,5	108,9	92,7	93,2	
M	4074		452		106,6		99,0		120,3		109,5		105,5		107,5		92,1		
A	4090		452		110,7		102,0		126,3		112,1		112,1		108,7		97,8		
M	4109	4107	446	446	107,1		98,9		121,8		108,7		107,4		107,0		95,6		
J	4123		442																
J																			
A																			
S																			
O																			
N																			
D																			

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

	Beschäftigte im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²⁾										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾			
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe				Ausfuhr		Einfuhr	
	in 1000		1995 = 100										1995 = 100		Mrd. DM			
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1997 J	6481		101,7		103,2		102,5		100,8		87,4		100,7		68,6		60,0	
F	6466	6464	102,7	102,4	103,2	103,0	100,5	100,5	101,4	101,3	95,7	92,3	98,5	99,1	70,7	212,1	62,5	185,7
M	6448		102,8		102,5		98,4		101,8		93,8		98,1		72,8		63,2	
A	6435		103,5		104,5		103,8		99,6		91,8		99,8		69,3		60,0	
M	6420	6421	102,9	103,9	103,5	105,0	98,2	101,9	100,9	100,5	88,0	89,9	98,9	99,7	73,9	217,6	65,8	189,9
J	6411		105,4		107,1		103,8		100,9		89,9		100,4		74,3		63,1	
J	6401		105,8		106,7		104,9		101,0		89,8		98,7		74,3		65,2	
A	6393	6394	104,6	105,4	105,3	106,3	99,4	102,3	100,8	100,9	88,1	89,1	97,3	98,5	75,8	228,4	66,1	197,7
S	6389		105,7		107,0		102,6		100,9		89,4		99,4		78,3		66,4	
O	6389		106,8		107,7		101,4		101,7		89,7		100,4		76,5		67,4	
N	6388	6387	107,5	107,4	108,3	108,1	104,0	103,1	101,7	101,7	90,1	89,5	97,4	99,0	78,2	234,3	68,6	202,6
D	6385		107,9		108,3		103,8		101,8		88,8		99,2		79,6		66,6	
1998 J	6390		108,6		110,0		104,1		101,9		92,2		99,6		80,0		70,3	
F	6390	6391	109,5	109,5	112,2	112,5	107,1	107,1	100,5	100,9	89,7	90,0	99,5	99,4	79,9	239,0	68,8	207,4
M	6395		110,3		115,2		110,0		100,2		88,1		99,1		79,1		68,3	
A	6403		109,4		112,0		105,6		101,9		85,6		99,6		82,8		72,4	
M	6405	6404	111,0	109,9	114,6	112,8	110,4	107,5	101,4	101,4	88,4	86,9	100,0	99,4	79,6	242,7	66,6	209,6
J	6406		109,2		111,7		106,6		101,0		86,6		98,7		80,3		70,6	
J	6412		109,9		114,1		107,6		101,2		86,9		100,7		80,5		69,0	
A	6416	6413	110,6	110,1	114,7	114,1	110,8	109,6	100,8	100,8	87,5	86,8	100,3	100,3	79,3	236,8	68,8	205,5
S	6414		109,8		113,5		110,3		100,5		85,9		99,8		77,1		67,8	
O	6409		109,9		115,0		112,8		99,6		85,4		98,6		79,1		67,7	
N	6406	6406	109,0	109,1	113,7	114,4	108,3	109,8	99,8	99,8	84,8	84,6	101,3	100,3	79,0	234,3	66,4	203,6
D	6404		108,4		114,4		108,3		99,9		83,5		100,9		76,2		69,4	
1999 J	6416		109,0		112,1		107,9		100,0		90,5		97,9		77,9		65,3	
F	6406	6405	107,5	107,8	109,9	109,9	107,5	107,0	100,5	100,3	84,2	86,8	99,1	100,1	78,4	234,3	67,9	201,4
M	6396		106,9		107,6		105,7		100,4		85,6		103,4		78,0		68,2	
A	6373		109,6		112,4		108,9		101,2		87,0		96,4		80,0		69,0	
M	6368		106,0		108,4		106,9		98,0		83,2		97,2		77,6		71,5	
J																		
J																		
A																		
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.